

2025

NTZ

Neue TiKoWi-Zeitung



Liebe Freunde! Geschätzte und weit verbreitet NTZ-Familie!

Das Jahr begann – wie immer – mit dem legendären Winterthurer Knallbummpäng, das zuverlässig mehr Rauch produziert als ein sizilianischer Holzofen. AnnA grillierte an der Töss den Lachs wie jedes Jahr (Traditionen sind wichtig), Eric „managte“ im Engadin sein offizielles Pfadi-Boys-Retreat, und wir daheim wagten uns optimistisch an Küche, Wohnung und Alltag – in beliebiger Reihenfolge und mit mässigem Erfolg.



Die Wand ist noch immer nicht gestrichen. Wir reden nicht mehr darüber. Trotz Baustellen, Militärplänen und Rückenschmer-

zen geniessen wir unsere Wochenenden um den berüchtigt lebendigen, lauten, wunderbar ungeordneten „sizilianischen Familientisch“, der uns zuverlässig jung hält – und den man mit Einkaufen, viel Geschirr und tiefem Durchatmen bezahlt. Aber schön ist er. Immer.

Aber alles der Reihe nach!

Haus & Hof

Die Greenwall zur SBB blüht, summt und kühlt, was das Zeug hält – allerdings auch zur Freude einer Monsterspinnenkolonie, die sich ab Herbst gemütlich nach drinnen orientiert. AnnA stellt regelmässig neue Geschwindigkeitsrekorde auf.



Ausgabe Dezember 2025/ 22

Umfangreiche Jahresausgabe für die Schweiz mit punktellem Versand auch ins Ausland. Nicht im Abo - nur verschenkt! Auflage 200 Ex.

Redaktion NTZ c/o
The TiKoWis,
Gottfried-Keller-Str. 67a,
CH-8400 Winterthur
www.tikowi.ch

Wer einen Rechtschreibfehler findet, darf ihn behalten! Der Text wurde mit gütiger Mithilfe von ChatGPT gekürzt.

Im Haus 67a gab es Zu- und Wegzüge: Naïma und Simeon nach Luzern, dafür wurde im April der kleine Dan geboren – ein Baby, das bisher praktisch nie schreit und damit offiziell das ruhigste Hausmitglied 2025 ist und sich hervorragend als «Benäh-Objekt» eignet.

Der Tod unserer Nachbarn Kathrin und Ruedi hat uns sehr berührt; sie fehlen. Gleichzeitig wurde uns bewusst, wie wertvoll eine Hausgemeinschaft ist, die bereits am frühen Morgen aus dem Fester winkt, mithilft Tinas handliche Pflanzen umzutopfen, Katzen füttert und Feste nicht verpasst.

Der Zoo

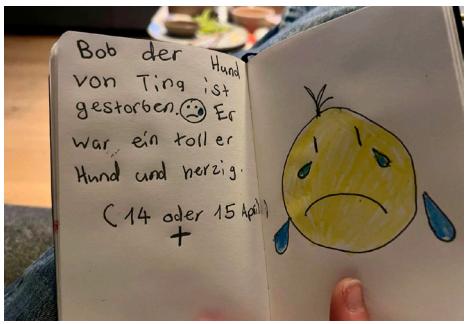
Da waren's nur noch zwei

Nach einem letzten Nachmittagsspaziergang Mitte April über das Bäumli und fast 14.5 Jahren wollte Bob nicht aus dem Auto steigen, dann nicht fressen, noch nicht einmal seine geliebte Banane... und in der folgende Nacht ist er bei uns zu Hause in unserem Beisein im Réduit verstorben.



«Überraschend» trifft es jetzt nicht ganz und trotzdem... Koni und Tina sassen etwas konsterniert um 0520h mit dem Espresso in der Hand, zwei verwirrten Hunden an den Füßen und einem toten Bob im Réduit in der Stube und versuchten zu verstehen. Und zu organisieren.

Vermutlich tollt Bob jetzt auf Wolke 7 hinter Jasmins Mia her und lässt sich, wie immer, anblaffen – Mia verstarb ebenfalls gänzlich unverhofft Ende Juni an einem Milztumor, etwas, was wir bei Bob auch vermuten.



Mittlerweile ist Bob in seiner Urne in Form eines Vogelbades wieder daheim und erinnert uns jeden Tag daran, wie kostbar unser Leben ist. Und wie viel Freude wir mit und an ihm hatten. Trotzdem, er fehlt!

Elios Weihnachtsgeschenk

Elio bescherte uns an Weihnachten 2024 ein Spektakel, das Hollywood sich nicht trauen würde: frühmorgendlicher Schrei, allgemeine Panik, alle im Pyjama... Die Diagnosen der konsultierten Tierärzte reichen von „verstaucht“ bis „gelähmt“, schliesslich die richtige: Diskushernie.

Am 4. Februar wurde Elio vom Hundeurologen in Luzern operiert – und zeigte uns, dass er Opiate so gut verträgt wie ein Teenager die Nachricht „WLAN fällt aus“. Zwischen Aggression, Apathie und Verzweiflung fand sich Tina ab sofort jeden zweiten Tag im Pendelverkehr Winterthur-Luzern wieder – eine Albtraumstrecke. Da sass sie dann mit dem immerhin fröhlich wedelnden Elio in einer Box und hatte das heulende Elend ihn so untätig zu sehen.



Nach 10 Tagen konnte er endlich wieder etwas stehen und selbständig pieseln... im Klartext: er durfte ENDLICH heim und wir begannen mit der Reha. Heute läuft er wieder – etwas wackelig, aber voller Lebensfreude. Und wenn ein Dummy fliegt, ist der Trieb und die Freude stärker als alles!

Aber... Elio liebt seine Physiotherapeutin, die ihn wahlweise massiert und seine verspannte Schultermuskulatur löst (was er sichtlich genießt) oder im Wasser aufs Laufband stellt, wo er tüchtig gegen Wider-



stand traben muss. So oder so, danach ist

er nudelfertig und legt sich an seinen Lieblingsplatz mit dem Rücken ans Sofa gekuschelt und hofft, dass Tina ihm Gesellschaft leistet und den Bauch krault.

Jodie - La Principessa

Jodie, mittlerweile 11 Jahre alt, geniesst das Seniorentraining, dass sie jetzt anstelle von Elio besuchen darf und die Joggingtouren mit Tina und das Gipfeli posten in der Stadt am Samstagmorgen. Sie ist aber auch ganz zufrieden, wenn sie mit Elio auf weichem Untergrund herumschnüffeln darf und überhaupt, es gilt für beide: Hauptsache dabei!

Nero

Natürlich gibt es auch immer noch unseren Kater Nero. Wenn er sich gerade nicht mit Nachbarskatzen prügelt (man munkelt, er treibe Schutzgeld ein - mehr dazu in der Rubrik «Unfälle und Verbrechen»), oder pünktlich um 1200 und 1600h ziemlich nervig sein Feuchtfutter verlangt, ist er extrem anhänglich geworden und schläft wenig platzsparend in Tinas Bett.

Auf dem Foto ist er grad putzverrückt, weil er den ganzen Morgen inhouse verbringen und hier beim Tierarzt nach dem Wägen erst noch auf die Impfung und den Alterscheck warten musste.



Inland

Filiale Engadin

Das Engadin kam «dank» Elios Diskushernie vor allem zu Beginn des Jahres eindeutig zu kurz. Immerhin haben wir das Samedan Blues Festival mit Gotti Kathrin und Michel besucht – wie immer urchig, einfach und gut.

Mit dem Gstältli von Elio konnten wir dann anfangs Mai auch endlich die lange Treppe wieder überwinden – ein Krampf für alle Beteiligten, aber he, frische Luft, soviel Sonne und überhaupt – es hat allen gut getan. Verlängerte Wochenenden und regnerische, aber ungemein produktive Sommerferien (Tina und Koni haben die Stube umgemodelt und entrümpelt) und dann eine Woche Bein hoch halten statt der Reise nach Norddeutschland und zwei perfekte Herbstferienwochen für Tina ganz allein. Jeden Tag Sonne satt, stahlblauer Himmel, gelbe Lärchen – was will Frau mehr?

Die Spaziergänge mit der Seniorentruppe liessen Zeit fürs Nähen, an der Sonne hocken und den Genuss mit Besuch von Jasmin aus dem Val Müstair, die für einmal vor der Fahrt über den Ofenpass bei Tina zur Stippvisite aufschlug, mit ihr eine neue Brille shoppte und eine äusserst vergnügliche Zeit verbrachte. Hundeabendspaziergang inbegriffen.



Chiavenna

Wenn wir länger im Engadin sind, darf eine Fahrt über den Maloja nach Chiavenna nicht fehlen. Parmesan, Steinpilze und ein feiner Znacht bei Kekko inbegriffen. Dieses Jahr haben wir bei einer Pinkelpause (nicht nur für den Hund) auch noch die Überreste der römischen Strasse entdeckt. Zerrung des Oberschenkels inbegriffen.. AnnA und Tina hatten eine diskrete Heiterkeitsattacke im dichten Gebüsch, als Koni kurz spitz abtauchte und später fluchend und humpelnd wieder auftauchte...

TiKoWi unterwegs

Alpnach – Militär, modern(er) & motiviert

Eric's grüne Karriere bringt so manche Entdeckung mit sich. Wir waren unter anderem in Alpnach am Tag der Angehörigen. Bei strömendem Regen haben wir viel gelernt und gesehen. Wahnsinnig viele junge, hochmotivierte Menschen (Eric übrigens der 4. von links), die einem begeistert über IHR Fachgebiet erzählten.



Die Einstellung dieser Generation zum Militär hat sich gegenüber unserer Zeit sehr verändert. Und es sind beileibe nicht primär die Müllers, Meyers und Kellers, die das Ding rocken, sondern Namen, die eine SVP-Delegation komplett aus dem Konzept bringen würden. Wer weiß, vielleicht kommt das in diesen Kreisen auch mal noch an. Vielleicht.

Buch am Irchel - Zeitreise ins 1799

Das Freilichtspiel «1799 zwischen den Fronten» in Buch am Irchel war ein Sommerhighlight. Eric schickte uns aus einer der ersten Aufführungen Bilder und berichtete mit viel Begeisterung davon (dazu muss man wissen: Eric berichtet selten, ganz selten! Also eigentlich nie...).

Tina und Koni ergatterten Tickets für die zweite Aufführung und waren ebenfalls begeistert. Erst gab es Hackbraten mit Kartoffelstock – Koni war subito besänftigt, obwohl er doch bestimmt 20' entlang der Strasse entfernt parkieren musste. Wie



«nah» das war, haben wir dann nach der Aufführung gemerkt...

Die Story? Die Schweiz ist von französischen Revolutionstruppen besetzt. Unsere Gegend wird zweimal von der Front überrollt. Franzosen kämpfen gegen Österreicher und Russen. Es droht eine Schlacht europäischen Ausmasses. Was aber geschah im kleinen Bauerndorf Buch? Bei Kramers und ihrem einquartierten Füsilier? was bei Bäntelis?

Die Moral von dieser Geschichte: es ist eigentlich egal, wer gerade herrscht... das Volk muss liefern (Futter für die Pferde und Handschuhe)! Ob das auch auf unsere Zeit zutrifft?

Übrigens, besonders stolz in diesem Zusammenhang ist Tina auf ihren Göttibueben Benjamin, der zusammen mit seinem Bruder Valentin Schauspielerinnen und Schauspieler an den Waffen der Compagnie 1861 ausgebildet hat. (www.1861.ch)

Davos

Alle Jahre wieder, am ersten Sonntag der Sommerferien, treffen sich Konis Geschwister samt Familie in Davos zum Würstli braten im Sertig. So auch dieses Jahr. Das Wetter war perfekt – das angesagte Gewitter hielt sich nobel zurück und sogar der Coupe im Restaurant lag noch drin. Der Service da allerdings auch wie letztes Jahr – etwas gewöhnungsbedürftig.



St. Gallen

Drei Tage Weltpolitik: Vitali Klitschko, Gaza, globale Machtverschiebung – Themen schwer wie Blei, aber wichtig.

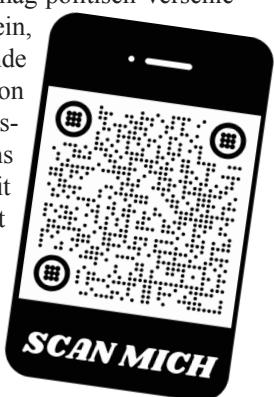
Koni und Tina hatten als AnnAs Eltern die grosse Ehre, Teilnehmer am St. Gallen Symposium zu sein. «Shifting Global Power» das Jahresthema. Wie immer ging es beim St. Gallen Symposium darum, heute wichtige Persönlichkeiten mit der jungen Generation in Kontakt zu bringen. Die Teilnehmerliste dann auch entsprechend hochkarätig, auch wenn die Lokalmatadorin



und Bundespräsidentin Karin Keller-Suter neben dem Bürgermeister von Kiew, Vitali Klitschko, ziemlich farblos und etwas verklemmt daherkam. Klitschko berichtete von seinem Engagement, nach Russland deportierte Kinder zurück in die Ukraine zu bringen – ein Bericht, der unter die Haut ging.

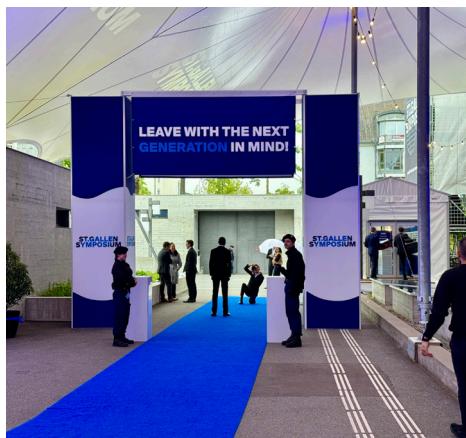
Ebenfalls nichts für schwache Nerven die Diskussion «Israel and Palestine - pathway out of the fog of war» wo ein Arzt von Médecin sans frontières von den absolut unmenschlichen Zuständen im Gaza-Streifen berichtete. Und mit einer mehrfach vertriebenen, palästinensischen Journalisten diskutierte. Man mag politisch verschiedenster Meinung sein, aber diese Zustände sind einer Zivilisation unwürdig. Diese Session gibt es übrigens auch auf Youtube mit einsteigendem Input von AnnA - siehe QR-Code.

Die Veranstaltung war extrem inspirierend und horizontweiternd. Nicht nur haben wir jede Menge junger Menschen getroffen, neue Ideen gehört und an zahlreichen Vorträgen hochdekorierte Personen zu unterschiedlichsten Themen referieren gehört, nein es waren drei äusserst intensive Tage mit viel Apéro, Kaffee und Gipfeli, wahnsinnig viel Donald, konstanter Bewegung, gewaltigen Menschenmengen, die da mehr oder weniger planlos in der Universität St. Gallen umherirrten.





AnnA strahlte trotz Augenringen – ihr Einsatz, der Einsatz ihres Teams und manche schlaflose Nacht hatte sich gelohnt! Eric bekam für den Besuch dieses Anlasses sogar knapp 24h Urlaub aus dem Militär, das reichte für viel Autofahren, duschen, umziehen, zwei Vorträge und mit uns aufs Fölteli kommen. Übrigens das zweite Famili恒fototo, das wir dieses Jahr geschafft haben.



«Leave with the next generation in mind!» – der Slogan, der uns nach Hause begleitet hat. Ja, auch in der nächsten Generation, der «Gen Z» hat es solche, die nach einem 6h-Arbeitstag noch nicht am Ende ihrer Kräfte sind. Wir sind sehr dankbar, scheinen wir doch zwei dieser seltenen Exemplare aufgezogen zu haben.

Grindelwald – Overtourismus und Hoffnung

Nach knapp 10 Jahren waren wir -amerikanische Verwandtschaft sei Dank- wieder einmal in Grindelwald. Nach zehn Jahren wollten wir Idylle. Wir bekamen einen Terminal, Menschenmassen, Selfiesticks und asiatische Reisegruppen mit Fähnli, die uns gefühlt mehrfach überrannten. Aber: genau

dort hatten wir unsere besten politischen Gespräche des Jahres.

Mit Susan, David und Dakota (im Bild von links, dann Eric, AnnA, Tina, Koni und Ursula) sprachen wir über Demokratie, Werte, Freiheit, Verantwortung – und darüber, dass in Amerika weit mehr Vernunft lebt als die Schlagzeilen verraten.



Es war tief, ehrlich, warm – ein kleiner Hoffnungsschimmer in einem Jahr, das viele dunkle Nachrichten hatte. Und es tat gut, zu erfahren, dass auch in Amerika unter Trump viele Menschen leben, die sich für soziale Gerechtigkeit und vor allem für liberale („freiheitlich“, im ursprünglichen, europäischen Sinn) Werte einsetzen – mit echten, und nicht bloss vorgespielten, christlichen Werten. Immerhin hat der Erfolg unserer Familie überall auf der Welt stets genau darauf beruht. Das gibt Hoffnung.

Die bekannte Wanderung vom Männlichen auf die Kleine Scheidegg war wunderschön - wie immer. Komplett aus den Schuhen gehauen hat uns in Grindelwald allerdings der Besuch der Talstation Männlichenbahn, pardon, das heisst jetzt

TERMINAL und ist dem Shopville Zürich näher, als wohl manchem lieb ist. Die Busse und Postautos fahren in ein riesiges Betonloch, werden da in einer grossen Kurve gewendet, spucken ihren Inhalt dann grad vor der Treppe ins Obergeschoss aus, daselbst zieht frau erst einmal ein Ticket, damit man dann gnädigerweise irgendwann am Schalter anstehen darf. In der Halle selbst ein heilloses Durcheinander an vorwiegend asiatischen Gruppen, Chef mit Fahne voran, alle hinterhertrabend. Da waren wir, nur zu fünf, eher quantité négligable.



Nicht viel besser war es dann auf der Kleinen Scheidegg, wo wir Kühen gleich durchs Gatter auf den Zug zur Station Eigerletscher getrieben wurden. Gott sei Dank «durften» wir da mit der 32-Gondel mit Rundumpanoramablick zu Tale gleiten und musste nicht mit den rund 400 wartenden Touristen aufs Jungfraujoch... Overtourismus vom Feinsten – wohl.

David meinte am Schluss trocken: „I don't think I'll come back to Grindelwald.“ Kann man verstehen.

Speyer

Mitte November verreisen Tina und Koni für ein Wochenende mit den SuHaPaToMa-DoHos nach Speyer. Viel Geschichte, viel gutes Essen und ebensolcher Wein und ganz plötzlich das Verständnis dafür, weshalb sich manche Deutsche in Deutschland nicht mehr zu Hause fühlen. «Wir schaffen das!» - wir machen ein Fragezeichen dahinter. Und was in Speyer auch nicht fehlen darf, ist der Besuch des Technikmuseums - wenig kuratiert, aber wahnsinnig reich an speziellen Exponaten aller Gattung. Und damit meine ich bewusst nicht den Kerl im Feuerwehrauto!



Wagen und Wägeli

Eric's Mittelschulkollege Dave fährt neuerdings Trabi. So ein zartpistachfarbenes Autöli mit cervelathautfarbenen Innenleben und Rechaudkerzenlicht.



Wir dürfen eine Tour durch Winterthur machen – Eric, auf dem Beifahrersitz, stösst bei jeder Bodenwelle mit dem Kopf an die Decke, Tinas Knie, artig angewinkelt, dem Fahrer in die Rippen. Aber das Auto fährt. Und am Strassenrand winken Leute freundlich und selbst als am Lindspitz der Motor ausfällt, auch die zweite Grünphase längst vorbei ist und Eric die Karre über die Kreuzung mit offener Tür anschiebt... alle voll gechillt winkend! Zitat Dave: «ein klarer Hinweis darauf, dass die Planwirtschaft eben NICHT funktioniert!»

Auch unsere Männer haben ja den Hang zu Spielzeugautos. War es früher noch die englischen Nobelkarre mit Holzchassis und inexisterter Knautschzone, bewegt Eric jetzt einen Lancia Delta Integrale HF. Will heissen, wahnsinnig schigg. Und schnell....

AnnA und Tina beschlossen den männlichen Nerven zuliebe eine rein weibliche Jungfernreise zu unternehmen.... und kamen auf die Welt. Nicht nur glich der Sitz einem Maxi-Cosi für Erwachsene, wohl dem, dessen Hinterteil da stramm eingepfercht werden kann, die Gurten sassen ebenso stramm über dem nicht mehr wogenden Busen und bereits das Starten des Motors erwies sich als Herausforderung. Wer vermutet dann auch einen Hauptschalter am Auto...



Es ging allerdings weiter mit den Herausforderungen. Es war sonnig, heiß und schon bald tropfte uns der Schweiß aus Haaren, über die Stirn, unter den Achseln, am Rücken. Leider liess sich das Fenster nicht öffnen und so brüllten wir uns mit hochrotem Kopf amüsiert an und fuhren frei nach Kästner «im Auto über Land». Brüllen deshalb, weil die Karre um Gewicht zu sparen auch über keinerlei Innenverkleidung verfügte und der Geräuschpegel als «erhöht» betrachtet werden darf. Also Karosserie, Maxi-Cosi-Sitz, Überrollbügel und Schalt- hebel. Fertig.

Wir bemerkten erst später, dass sich die Fenster durchaus öffnen lassen und die Warnlampe bloss bedeutete, dass AnnA und Tina zu anständig gefahren sind.

Sport - Mord

Ein Yogaweekend in der Fuchsegg (www.fuchsegg.at - eine Reise wert im Fall) bescherte Tina nicht nur gründlich bewegte Knochen, Muskeln und Gelenke, sondern auch eine ausgezeichnete Küche samt Wein(en) in herrlicher Umgebung. 12 bunt



gemischte Frauen, Tina kannte davor gerade mal Bea, verbunden im Yoga und zack, gab es da noch ganz viele Gemeinsamkeiten, jede Menge guter Gespräche und das grosse Versprechen: 2026 kommen wir wieder! Der Goodie-Bag übrigens schuldig, dass Tina plötzlich wieder strickt... www.wolke7.ch ein Geheimtipp für Strickliebhaberinnen.



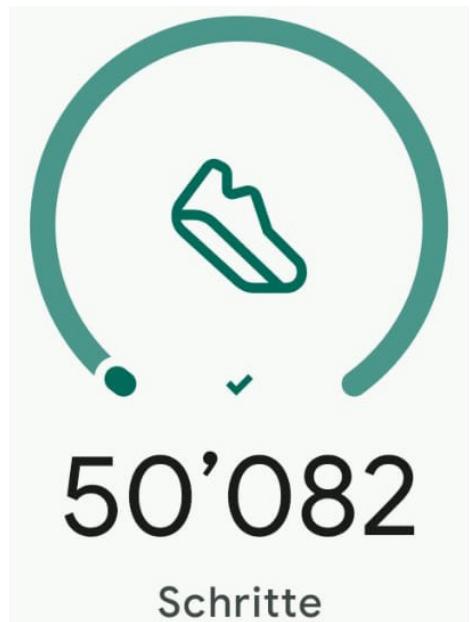
Was macht eigentlich...

AnnA?

Wer hätte es denn anders erwartet? Natürlich, eine ganze Menge. Bis Ende Mai hat sie beim St. Gallen Symposium mitgearbeitet – und dabei ihre Grenzen kennen gelernt. Vier Stunden Schlaf waren über Monate hinweg eine gute Nacht, Wochenendarbeit völlig normal. Dinge wie WhatsApp beantworten, Freunde treffen oder auch nur halbwegs vernünftig essen wurden zur Herausforderung. Doch dann kamen die Konferenztagen – der Moment, in dem all die Arbeit sichtbar wurde. Wie gelungen das war, überlassen wir aber den besten Zeugen: meinen Eltern und meinem Bruder, die live berichten unter dem Titel St. Galen.



Nach dieser Phase des Schlafentzugs brauchte es natürlich erst einmal Erholung – und wo ginge das besser als auf einem Technofestival? 50'000 Schritte in 24 Stunden, durchgehender Bass und sehr, sehr gute Musik: das Nature One Festival war die perfekte Parallelwelt, um den Kopf zu lüften.



Oder doch lieber als Leiterin im Abenteuer Hüttenbau zwischen wild herumrennenden Kindern? Auch dort war AnnA diesen Sommer zu finden. Und wenn dann immer noch ein wenig Erholung fehlte – warum nicht einfach spontan nach Lyon? Zugticket 24 Stunden vorher gebucht, Koffer gepackt und los gings mit Morena, St.Galler Mitbewohnerin. Erholung hat eben viele Formen – und AnnA nimmt alle.

Im September ging es nach einer verdienten Pause zurück ins Studium. AnnA ist jetzt im 7. Semester an der HSG und damit in den letzten Kapiteln ihres Bachelorstudiums. Da nicht mehr viele Credits fehlen – und weil es nach dem Symposium ja sonst fast langweilig wäre – hat sie kurzerhand beschlossen, als Werkstudentin einzusteigen. Seit dem 1. Oktober arbeitet sie bei der St. Galler Kantonalbank im Private Banking und ist auch beruflich übergücklich: Studium, Bachelorarbeit, Job – und noch immer gerne in St. Gallen.

Eric nach dem Tenü grün?

Wie wir alle wissen: Probieren geht über studieren... Naja ausser man will Jurist werden, dann wird man wohl ums Studium nicht herumkommen. Seit Mitte September dieses Jahres studiert Eric Ius an der UZH. Nach 2 Jahren «Denkpause» darf er nun wieder so richtig den Kopf brauchen. Tag um Tag erfreut er sich spannender Themen, der intellektuellen Herausforderung und der Uni-Atmosphäre. Es ist viel Stoff und er ist kompliziert aber was bedeutet das schon, wenn man davon in den Bann gezogen wird?



Und damit nebst Uni und Musik nicht allzu viel Zeit übrig bleibt, hat sich Eric noch sehr erfolgreich mit obigem Foto um einen Studentenjob beworben. Die Galerie Koller wurde es dann leider nicht, aber die Arbeit in seinem künftigen beruflichen Umfeld erweitert seinen Horizont - Juristen arbeiten nah am Leben. Sehr nah, wie Eric jede Woche von neuem erlebt!

WK

Wie man sich vermutlich vorstellen kann, war Erics Überraschung gross und sein Enthusiasmus klein als er, nicht einmal 1 Monat nach dem Abverdienen, ein Aufgebot für einen WK im August/September erhalten hat. Grad knapp das Grüne Zeugs anständig verräumt....



Nichtsdestotrotz hat er am 18. August dieses Jahres meinen ersten Wiederholungskurs beim Gebirgsinfanteriebataillon 91 absolviert. 4 Wochen lang hat er in diesem traditionsreichen Bündner / St Galler Bataillon Dienst geleistet, viele tolle Menschen kennengelernt und er hatte richtig Spass. Trotzdem: genug ist genug und nach 19 Wochen abverdienen und einem WK im selben Jahr, war er über dessen Ende nicht allzu traurig.

Kultur

Bluesfestival Samedan

Immer Mitte Januar, wenn es am Kältesten ist, findet in der Schreinerei Samedan das Bluesfestival statt. Wo sonst gesägt und gehobelt wird, schwofen vor allem Einheimische zu Bluesklängen aller Art. Eine Entdeckung für Tina, der Afroitaliener Leslie Sackey, der mit seiner Hammerstimme und seinem italienischen Charme nicht nur sie um den Finger wickelte.

Patent Ochsner

Suche mal ein Geschenk für Koni – wahnsinnig schwierig! Wir haben es trotzdem geschafft und ihn mit der neuen Vinylplatte (momol, das gibt es wieder) und 4 Tickets für ein Patent Ochsner Konzert überrascht. Sounds of Glarus am 21. Juni war nicht nur ein wunderbarer musikalischer Lecker-



bissen, ein Treffen mit den einheimischen Susanne und Hans inbegriffen. Neinein, wir haben gemerkt, dass wir schon noch 6h stehen und tanzen können. Ok, die Rekon-



valeszenz war bei den älteren Herrschaften allerdings deutlich verlängert im Vergleich zu AnnA und Eric...

Wusstet ihr übrigens, dass Büne Huber, DER Frontman von Patent Ochsner ein begnadeter Zeichner und Maler ist? Soviel zur Politik dieses Jahr! siehe Bild vorherige Seite.

Montreux Jazz Festival

Neil Young and the Chrome Hearts haben wir geschafft und das Konzert in Regenjacke ausgiebig genossen. „This land is your land“ - politisch und kritisch, wie immer.



Wie praktisch, dass wir unsere Zelte gleich bei Gotti Kathrin aufschlagen durften – ausgiebiges Frühstück im Garten inbegriffen.

Politik

Eigentlich ist es ja nichts Unterhaltsames – die Politik... und doch, können wir es nicht lassen. Ein paar Gedanke dazu von Koni:

Selbstbewusst, neutral – und offen!

In einem Jahr voller Unruhe zeigt sich: Die Schweiz steht gut da, wenn sie sich auf ihre eigenen Stärken besinnt – Unabhängigkeit, Neutralität und gesunden Menschenverstand. Wir müssen nicht jedem Trend folgen oder uns zu sehr auf einzelne Partner wie die USA verlassen. Stattdessen sollten wir mit verschiedenen Ländern zusammenarbeiten und unsere Eigenständigkeit in Wirtschaft, Technik und Kultur pflegen. So bleiben wir flexibel, glaubwürdig und sicher – ganz im Sinn einer modernen, selbstbewussten Schweiz, die ihren eigenen Weg geht.

Strick & Trick

Das Stricken hat sich als ideale Ergänzung zum Nähen erwiesen. Im Zug, in den Ferien.... AnnA kam in den Genuss eines ärmellosen Pullovers, Farbe «Rhubarbe» und «dank» eines gebrochenen Fusses sass Tina artig auf dem Sofa und strickte, statt sich an der holländischen Küste zu vergnügen.

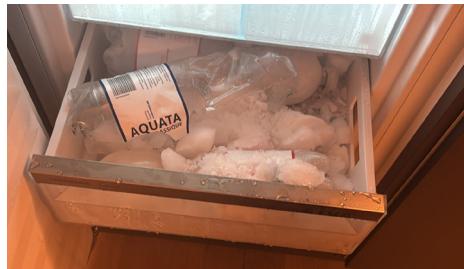


Genäht hat Tina trotzdem. Jede Menge Babykleidung für die vielen zur Welt kommenden Babies, goldene Taschen für Goldschätze, Geschirrtücher für die erste eigene Wohnung von Haku, Hosen in allen Varianten und zwei knutschblaue Oversized Sweatshirts.

Wissenschaft

AnnAs physikalisches Experiment

Gross war Erics Freude, als er neulich eines Abends, auf dem Weg ins Bett, den Tiefkühler öffnete... AnnA's physikalisches Experiment war -gelinde gesagt- in die Hosen gegangen. Zwei zerborstene (zum Glück nur Wasser), zwei verbeulte PET-Flaschen und eine ziemliche Schweinerei, alles festgefroren und verbogen, die Eric da aufzuräumen hatte.



Entschädigt vielleicht etwas für das von AnnA so gehasste Chaos im Bad... Geschwisterliebe eben. Gemeinsam pflegen sie übrigens chemische Experimente mit angesauten Kaffeetassen und Wassergläsern. Nach 2 Wochen ist auch der letzte Kaffeerest untrennbar mit der Espressotasse verbunden. Sofern er nicht bereits schimmelt – in Erics Milchkaffeetassen. Koni hat sich jetzt angewöhnt, anfangs Woche im Osttrakt auf «Entsorgungstournée» zu gehen.

Unfälle & Verbrechen

Bröselknochen und Sport ist Mord

Das Alter und die Umstände bringen es mit sich – Tinas Knochen bröseln wie uralte

Semmeln. Wobei sie betont, nur alt, aber nicht uralt zu sein. Rückwärts mit Koni sprechen, drehen, ein mutiger Schritt vorwärts – zack drei Zehen im Stuhlbein und grad umgehend im Eimer. Crocs sind eine gute Schuhalternative und wenn man dann endlich mit viel Gejammer in einem Schuh drin ist, etwa für den Besuchstag der Angehörigen in Alpnach bei Erics OS abverdienen, dann bleibt man am besten drin. Für immer.

Die zweite Episode ereignete sich am Freitag vor unserer Abreise an die holländische Küste. Beim Joggen auf dem Feldweg über einen Stein gerutscht, auf die Nase gefallen, die Apple Watch beruhigt (ja, ich bin gestürzt, nein, ich brauche keine Hilfe...) und innert 45 Minuten zurück zum Auto gehumpelt und wohlweislich den Schuh nicht ausgezogen.... Das angebrochene Wadenbein tat saumässig weh und die Ferien wurden blitzartig abgesagt und Tina sass eine Woche mit hochgelagertem Bein im Engadin auf dem Sofa, stoffelte mit Krücken missmutig durch die Gegend und übte sich in Geduld. Immerhin, stricken ging einwandfrei.

Das Ravioliohr

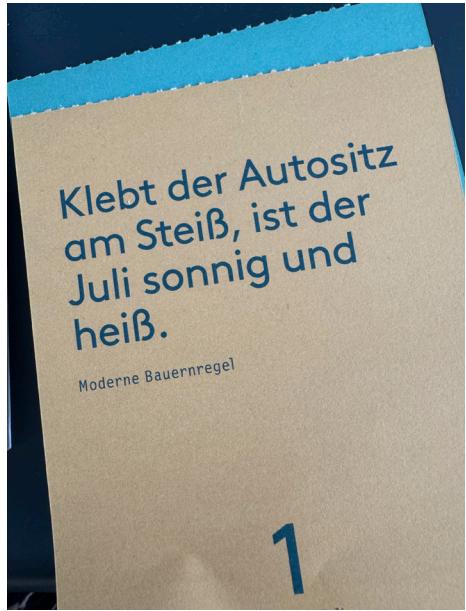
Das Ravioliohr entsteht grundsätzlich nur am Wochenende, vor Feiertagen oder der Abreise in unsere Ferien. Es wird durch Neros Prägeleien in der Nachbarschaft ausgelöst, zeigt sich erst harmlos in Form von «etwas zerzauster Katze», dann sind die Hunde plötzlich extrem an Neros Ohr interessiert und dann zack, Explosion, Ohr doppelt so dick, heiss und mit Glück (!) tropft der Eiter bereits irgendwo raus – dann reicht eine Spritze Antibiotika und eine sehr gründliche Waschung mit Desinfektionsmittel. Mit weniger Glück muss das Kissen aufgeschnitten und gespült werden – Neros Begeisterung hält sich sehr in Grenzen, also



so sehr, dass ohne Lederhandschuhe zum Festhalten der Katze und Narkosespritze bereits in der Transportbox nix zu machen ist.

Wetter

Nun ja, sagen wir es mal so: wenn wir uns auch noch ums Wetter machen kümmern müssten, hätten wir noch mehr Konflikte auf dieser Welt. Als Schweizer sind wir ganz anständig übers Jahr gekommen, es war verhältnismässig feucht und die extrem heissen Tage durchaus erträglich.



Das eindrücklichste Naturereignis: der prognostizierte, gewaltige Bergsturz, der das Bergdorf Blatten innert kürzester Zeit unbewohnbar machte. Eindrückliche Bilder der bröselnden Bergwelt nach den Ereignissen in Gondo und Brienz. Was geschieht mit unseren Alpen?

«Normal» ist das weltweit gesehen alles nicht mehr. Die gewaltigen Feuer, welche anfangs Jahr ganze Städte in der Umgebung von Los Angeles in Schutt und Asche legte? Extreme Schneefälle in den USA und Canada, viel Wasser mehrfach im Südtirol, in Italien, Südfrankreich und Spanien, aber auch in Griechenland, UK, Deutschland um nur einige nahe Länder zu nennen.

Vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine rückt manchmal die Umwelt etwas in den Hintergrund – wir haben keine Zeit mehr, diese Änderungen nicht zu beachten....

Reden ist Silber, Schweigen wäre Gold
Die Weisheit des Alters ist leider noch nicht in unseren Köpfen angekommen - vielmehr sollte Tina eben einfach mal die Klappe halten können. Wie soll sie sich sonst erklären, dass sie neulich zum Sonnenaufgang mit AnnA auf den Hahnensee trabte?

Tina: „aaah, auf dem Hahnensee war ich jetzt diesen Sommer auch nicht!“

AnnA: „Wir können ja morgen früh PAUSE - zum Sonnenaufgang!“

Tina: „Machst Du eh nicht“

Anna: „Wetten?“

Zack, aufstehen 04irgendwas, Haus verlassen (und ich bin geneigt zu sagen, allein dieses Foto war die Plackerei wert)



0507h, Abmarsch in Richtung Hahnensee (Tina benötigt üblicherweise eine gute



Stunde) und 0555h waren wir oben. Gut gewärmt, bahnass und -etwas- ausser Atem. Ehrlicher wäre: hinter AnnA mit hochrotem Kopf den Berg hochgehechelt und erst mal nach Luft japsend!

Aber, es hat sich gelohnt! Das Foto von Tina wird allerdings aus Pietätsgründen nicht veröffentlicht!

Zum Schluss

So schliessen wir das Jahr 2025 bald ab und legen es als «Spannendes» zu den Akten. Wir schauen frohen Mutes in die Zukunft, auch wenn sich die Sorgenfalten über den Zustand dieser Welt im vergangenen Jahr deutlich vertieft haben.

Fanta 4:

«Es ist schon wieder Freitag, es ist wieder diese Bar

Und ich muss dir jetzt erzählen, was mir widerfahren ist

Jetzt seh' ich die Zukunft positiv, denn ich bin Optimist!»

Und damit auch in Euren Ohren jetzt der Ohrwurm zuschlägt...

Ist es die da, die da, die da, die da, die?

Ist es die da, die da, die da, oder die da?

Ist es die da, die da, die da, die da, die?

Ist es die da?

Nein, freitags ist sie nie da

Wir wünschen Euch allen frohe Fest- und Feiertage, pflanzen grad noch einen Ohrwurm ein -WHAM – es muss ja nicht zwingend «Last Christmas» sein und für das neue Jahr beste Gesundheit, Optimismus und die Kraft, das zu ändern, was jeder einzelne von uns ändern kann. Macheds guät!

die TiKaAnEriEliJo samt Nero

